

Leistungsbeschreibung der Intensiv-Jugendwohngruppe Emsdetten



Nie wieder...

... Gewalt !

... Langeweile !

... Drogen !

Tu was ...

...für Bildung !



LWL - Jugendheim Tecklenburg

Kieselings Kamp 1

49545 Tecklenburg

Tel.: 05482 66-0

Fax: 05482 66-17

mail to lwl-jugendheim-tecklenburg@lwl.org



Homepage



Intensiv-Jugendwohngruppe

Emsdetten

Hollingen 24

48282 Emsdetten



Seite der Gruppe



Gruppenleitung: Sasa Hasanagic

Tel.: 02572 95101-33

Fax.: 02572 95101-32

mail to [**WG.Emsdetten@lwl.org**](mailto:WG.Emsdetten@lwl.org)

Intensiv-Jugendwohngruppe Emsdetten

Hollingen 24
48282 Emsdetten
Tel. 02572 9510133
Fax: 02572 9510132
wg.detten@lwl.org

1. Formale Beschreibung

Zielgruppe	Jugendliche (m/d)
Aufnahmealter	ab 14 Jahre
Platzzahl	7 Intensivplätze 1 Platz im Verselbständigungsappartement
Personalschlüssel	1:1 Flexible Plätze 1:1,9 bzw. nach Bedarf im Einzelfall
Qualifikation des Personals	Fachkräfte: Sozialarbeiter:innen, (Sozial) Pädagog:innen (Dipl., B.A., M.A.), Erzieher:innen, Heilpädagog:innen, Psychologin (Dipl., M.Sc. 0,2 VK)
Aktuelle Besetzung	Sasa Hasanagic – Gruppenleitung Sozialpädagogin B.A., Feeling Seen®-Therapeut, Fortbildungen in Traumapädagogik, Systemischer Familienarbeit und Systemischer und interkultureller Kompetenz (STIK), Olesja Schmidt - stellv. Gruppenleitung Sozialpädagogin/-managerin B.A., Erzieherin, Feeling Seen®-Therapeutin und Fortbildung in Systemischer Familienarbeit Pia Heeke , Sozialpädagogin B.A. Diana Uphaus , Erziehungswissenschaftlerin M.A., Fortbildung in PART® (Professionell Handeln in Gewaltsituationen) Klaus Lipiec-Achhammer - Erziehungswissenschaftler M.A., Traumapädagoge, Fortbildung in PART® (Professionell Handeln in Gewaltsituationen), Cannabis Move im Zuge des QuaSie-Projekts Kai Milbradt , Erzieher, Anti-Gewalttrainer, Feeling Seen®-Therapeut Vanessa Meyer , Staatlich anerkannte Erzieherin, Fortbildung in PART® (Professionell Handeln in Gewaltsituationen), Alexandra Koch , Diplom Psychologin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin) Ilona Yülce , Hauswirtschaftskraft
Leistungsentgelt	Intensivsatz 276,30 €¹
Rechtsgrundlage	§§ 34, 35a, 41, 42 SGB VIII, §§ 71/72 JGG, §§ 78, 113, 134 i.V.m. § § 4 Abs.3 SGB IX

¹ In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Pflegesatz erforderlich sein. Hierzu erfolgen im Einzelfall Absprachen im Rahmen der Aufnahme und Hilfeplanung.

2. Zielgruppe

Inhaltliche Beschreibung und Hilfebedarf

Die Jugendwohngruppe Emsdetten bietet Chancen für männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 bis 21 Jahren, die z. B. aufgrund erheblicher Auffälligkeiten im Sozialverhalten einer intensiven pädagogischen Betreuung bedürfen. In der Arbeit mit den Jugendlichen findet die gesamte

Lebensbiographie der jungen Menschen Berücksichtigung. So gelingt es, die teilweise extremen Verhaltensweisen der Jugendlichen zu verstehen und passgenaue Hilfsangebote zu entwickeln. Diese intensive Hilfe/Betreuung bietet Entwicklungschancen, wenn Regelgruppen an ihre Grenzen stoßen.

Darüber hinaus ist unser Ziel, Jugendliche vor Gewalt jeglicher Art zu schützen und ihnen auf ihre Bedarfe zugeschnittene Unterstützung und Hilfen anzubieten. Zum präventiven Schutz gehört auch die Hilfe für sexuell übergriffige Jugendliche. Das Erlernen von Kompetenzen, um ihre Bedürfnisse ohne manipulatives Verhalten zu befriedigen, ist dabei ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Um traumatische Erlebnisse besser verarbeiten zu können, wird den Jugendlichen geholfen, Stabilität in den Bereichen sozial-emotionale sowie intellektuelle Entwicklungsverzögerungen zu erlangen. Wesentliche Elemente der Arbeit der Wohngruppe bilden ein strukturierter Tagesablauf mit klaren Regeln und gezielten Maßnahmen zur Verbesserung des Sozialverhaltens sowie eine ressourcenorientierte, erlebnispädagogisch ausgerichtete Freizeitgestaltung und das Angebot handwerklicher Beschäftigung. Hierdurch werden auch Jugendliche, die keine oder nur geringe Motivation zeigen, an die schrittweise Entwicklung und Verfolgung eigener Ziele zur sozialen, schulischen und beruflichen Integration in die Gesellschaft herangeführt.

Die individuelle Betrachtung jedes Jugendlichen und spezielle, am Jugendlichen ausgerichtete Interventionen zur Förderung sind ein primäres Merkmal der Wohngruppe Emsdetten.

3. Konzeptionelle Grundlagen

Grundverständnis

Unsere Idee pädagogischer Interventionen basiert auf der Beschäftigung der Bewohner in Praktikum/Beruf und/oder Schule und in der Freizeit. Wir möchten die Jugendlichen in gemeinsamer Arbeit zu dem befähigen, was in ihnen angelegt ist und ihnen durch familiäre und gesellschaftliche Bedingungen und durch ihr soziales Umfeld vorenthalten wurde.

Im Vordergrund der Arbeit steht, den Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten eine individuelle Förderung zu ermöglichen. Die Jugendlichen sollen so an ihrem Lebensstandort abgeholt und auf alternativen Wegen an die Alltagsgestaltung herangeführt und begleitet werden. Unsere Arbeit mit den Jugendlichen zielt dabei in erster Linie auf ihre Integrationsfähigkeiten als Mitglied unserer Gesellschaft. Dies gilt sowohl für deutsche bzw. hier aufgewachsene wie auch für die geflohenen Jugendlichen.

Die Jugendlichen zeigen oft Schwächen im Bereich von Leistungsanforderungen und oftmals fehlende Motivation zur Veränderung der eigenen Lebensperspektive sowie mangelnde Fähigkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung. Die Erfahrung unserer Arbeit in den letzten Jahren zeigt, dass Jugendliche zunehmend Unterstützung benötigen, ihre (Frei-)Zeit aktiv zu gestalten. Aufgrund der besonderen Zusammensetzung des Teams und unserer örtlichen Gegebenheiten sind wir in der Lage, unseren Bewohnern sinnbringende Beschäftigungen anzubieten und sie zu motivieren, den Alltag (mit-) zu gestalten.

Ziel ist es, die Jugendlichen durch Angebote in die Lage zu versetzen, sich in ein soziales Umfeld zu integrieren. Kontakte im Sportverein sollen ebenso selbstverständlich werden, wie der selbständige Einkauf oder Arzt-, Friseur- und Apothekenbesuch im direkten Umfeld der Wohngruppe. Im Laufe des Aufenthaltes arbeiten wir dementsprechend mit den Jugendlichen an ihren Umgangsformen, Normen und Werten sowie ihrer perspektivisch materiellen Gesellschaftsfähigkeit (Wohnung, Finanzen, Behördengänge, Weiterbildung, Lebensperspektiven etc.).

Besonders wichtig ist uns, dem Jugendlichen mit dem gleichen Respekt zu begegnen, den wir auch von den Jugendlichen erwarten. Die Möglichkeit der Veränderbarkeit des Verhaltens der Jugendlichen steht für uns im Mittelpunkt und zeichnet sowohl die Arbeit im Team als auch den alltäglichen Umgang mit den Jugendlichen aus.

Eine der für uns als Mitarbeiter:innen selbst auferlegten Regeln ist es, dem Jugendlichen "auf Augenhöhe" zu begegnen, authentisch, echt und somit verlässlich zu sein.

Methodische Ausrichtung

Der Schwerpunkt der methodischen Ausrichtung liegt in der klientenzentrierten Arbeit mit den Jugendlichen. Dabei wird besonderer Wert auf einen partizipativen und selbstbestimmten Ansatz gelegt. Die Pädagog:innen betrachten jeden einzelnen Jugendlichen und handeln individuell angepasst an dessen Herausforderungen und Verhalten.

Spezifische Interessen der Jugendlichen werden in der Zusammenarbeit als Ressource nutzbar gemacht, in der Hilfeplanung die persönlichen Entwicklungsziele des Jugendlichen ernst genommen und kleinschrittig bearbeitet. D.h., dass die Klienten eine Leistungs-angepasste Begleitung erhalten.

Im Zentrum unseres intensivpädagogischen Angebotes steht die intensive Betreuung und Förderung der Bewohner und nicht das intensive Aushalten delinquenten Verhaltens. In einem durch feste und transparente Grundregeln gestalteten Rahmen schafft das Team ein fehlertolerantes lösungsorientiertes Setting, in dem auch gemeinsam mit dem Klienten Konsequenzen für Fehlverhalten entwickelt und ausgearbeitet werden. Trotz der hohen Fehlertoleranz und dem Bemühen um eine möglichst wertneutrale Haltung gegenüber den Klienten sind die Gruppenregeln ein äußerst wichtiger Grundbaustein der Zusammenarbeit zwischen Pädagog:innen und Jugendlichen.

Die pädagogische Arbeit basiert außerdem auf dem Bezugsbetreuungssystem, das aufgrund der notwendiger Weise hohen Personaldichte erst die bedarfsorientierte Individualität der Arbeit zulässt. Die so entwickelten Maßnahmen in der Arbeit mit den einzelnen Jugendlichen sind jedoch immer in den Strukturen des Systems verankert. Die Verantwortung für deren Umsetzung wird durch die Teamentscheidungen unter den Mitarbeiter:innen geteilt. Hiermit wird eine angemessene Balance zwischen Nähe und Distanz unterstützt.

Anknüpfend an die breit gefächerten Problematiken der Jugendlichen, die den Mitarbeiter:innen in der täglichen Arbeit begegnen, ist das Team durch diverse Zusatzausbildungen multi-professionell aufgestellt.

Im Rahmen des professionellen, kollegialen Austausches ist das Team somit in der Lage, komplexe Lösungen für die herausfordernden Problemlagen der Jugendlichen zu entwickeln und zu implementieren. Dabei sind (neben anderen) insbesondere die Zusatzqualifikationen

- Feeling Seen²
- Traumapädagogik
- Antiaggressionstraining
- Erlebnispädagogik

wichtige Ergänzungen zu den vorliegenden Grundqualifikationen aller Mitarbeiter:innen.

Hohes Engagement, persönliche Individualität sowie unterschiedliche Berufs- und Lebenserfahrungen komplettieren neben handwerklichen Ausbildungen das breite Spektrum, das durch das gemischtgeschlechtliche Team abgebildet wird. Das Team nutzt die Möglichkeit, intensive Einzelkontakte mit den jeweiligen Bezugsjugendlichen zu schaffen und pädagogisch ziel- und ressourcenorientiert mit ihnen und ihren Familien zu arbeiten.

Aufnahmeverfahren

Dem Aufnahmeverfahren kommt eine zentrale Bedeutung zu, weil in diesem grundlegenden Prozess die Basis der Zusammenarbeit gelegt und die Rahmenbedingungen der konkreten Hilfe verhandelt und vereinbart werden.

Zum Aufnahmegespräch laden wir alle ein, die zur Klärung und Bewältigung der nach Aktenlage und in Vorgesprächen geschilderten Herausforderungen eines Jugendlichen beitragen können. Danach wird in einer Beratung im Team darüber entschieden, ob der Jugendliche grundsätzlich in die vorhandene Gruppenkonstellation passt und eine Aufnahmeoption besteht. Bei Jugendlichen mit erheblicher Delinquenz und fremdgefährdenden Verhaltensweisen ist immer zu prüfen, ob der Schutz der anderen Jungen ausreichend gewährleistet werden kann.

Bevor ein Jugendlicher in die Gruppe zieht, bekommt er die Möglichkeit, sich durch eine Probewoche selbst ein Bild über alle Gegebenheiten zu machen, was für die spätere Entscheidungsfindung wichtig ist. In der Probewoche lernt der Bewohner seine eventuellen neuen Mitbewohner sowie die Pädagog:innen des Teams kennen.

² Ressourcenorientierte Psychotherapie und Pädagogik für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Die Methode unterstützt Eltern und Pädagogen, Kinder und Jugendliche besser zu verstehen und empathischer auf sie zu reagieren.

Sollten alle Beteiligten zu dem Entschluss gekommen sein, dass eine Aufnahme realisiert werden kann, wird eine zeitnahe Aufnahme angestrebt und umgesetzt.

Im Rahmen des Aufnahmeprozesses ist es uns wichtig, mit den Eltern bzw. Familien, die zu uns kommen, einen guten Kontakt und eine tragfähige Beziehung aufzubauen.

Partizipation

Die Partizipation ist für unsere Bewohner nicht nur im individuellen pädagogischen Alltag von großer Bedeutung. Ein aktives Miteinander im Alltag, am Geschehen der Gruppe teilzunehmen, ist für die Jugendlichen von hoher Bedeutung. In reflektierenden Gesprächen (Gruppenabenden) wird deutlich, wie wichtig es den Jugendlichen ist, bei Entscheidungen gehört zu werden.

Jeder Jugendliche wird bzgl. seiner Wünsche ernst genommen und bekommt somit ein Mitgestaltungs- sowie Mitspracherecht. Die Jugendlichen haben das Gefühl, in ihrer Exploration ernst genommen und gesehen zu werden. Gerade im fortwährenden Prozess der Integration profitieren die Jugendlichen in vielen Bereichen.

Die Bewohner der Wohngruppe wählen in regelmäßigen Abständen einen Jugendlichen zu ihrem Gruppensprecher, der ihre Anliegen an das Team herantragen kann. Er vertritt die Gruppe außerdem im einrichtungsübergreifenden Kinder- und Jugendparlament.

4. Rahmenbedingungen

Standort und Räumlichkeiten

Unsere Wohngruppe liegt im Außenbezirk von Emsdetten in ländlich ruhiger Lage. Der große Bauernhof gibt der Gruppe die Gelegenheit, die für die Zwecke umgebauten Scheunen für Freizeit, sportliche Aktivitäten (Tischtennis, Fußball, Billard etc..) und Handwerk (Holz-, Metall-Werkstätten) zu nutzen. Das Wohnhaus ist für die Bedürfnisse der Wohngruppe umgebaut, so dass die Räumlichkeiten viel Platz und viele Möglichkeiten bieten.

In Emsdetten und in der direkten städtischen Nachbarschaft besteht die Möglichkeit des Besuches aller Schulformen sowie sehr unterschiedlicher und vielfältiger Freizeitangebote.

Personal

Die pädagogische Betreuung ist mit einer Betreuungsdichte von mindestens 1:1 über das Kalenderjahr gesichert. Für die Kerngruppe stehen damit 7,0 Stellen für pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. D.h., dass eine durchgängige Besetzung der Gruppe am Vormittag gewährleistet werden kann und in der Regel täglich ab mittags und bis in den späteren Abend mindestens zwei Fachkräfte die Jugendlichen betreuen. Entsprechend der Belegung des flexiblen Platzes sowie ggf. individueller zusätzlicher Betreuungsbedarfe wird darüber hinaus das Team erweitert.

Eine Diplom Psychologin der einrichtungsinternen Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie unterstützt die Arbeit des Teams und der Gruppe mit 0,2 Stellenanteil regelmäßig. Der Gruppendienst wird wochentags zusätzlich von einer Hauswirtschaftskraft mit 19,5 Stunden unterstützt.

5. Angebote

Regelmäßige Angebote und Tagesstruktur

Erlebnispädagogische Freizeit, handwerkliches Schaffen und Beschäftigung sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und verpflichtende Aktivitäten zur Strukturierung des Alltags der Jugendlichen. Zur Alltagsstruktur gehören z. B. die im Folgenden aufgeführten AG's und Aktivitäten:

- Sozial – Kompetenztraining & Erlebnispädagogik
- Beschäftigungsangebote - handwerkliche Freizeit
- Haus & Hof – AG
- AG Schrauberbude & AG Holzwerkstatt
- Sportliche Angebote
- Outdooraktivitäten (Wandern, Fahrradtouren, Geocaching...)

Alle Aktivitäten bieten gute Möglichkeiten, das Miteinander unter den Jugendlichen (egal welcher Nationalität) zu verbessern und ein friedfertigeres Umgehen zu fördern. Sie haben einen präventiven und persönlichkeitsfördernden und -fordernden Charakter. Zudem wird sozial unangemessenes Verhalten aufgedeckt und dessen Auslöser analysiert. Es werden gemeinsam Handlungsalternativen gesucht und vermittelt, die konflikträchtige Alltagssituationen entschärfen.

Bei der Gestaltung der Angebote werden die Jugendlichen mit ihren Wünschen wahrgenommen und Vorschläge werden nach Möglichkeit umgesetzt. Outdoor – Erlebnisaktivitäten, wie z. B. Kanufahren, Wandern, Radfahren, in Verbindung mit dem Erleben von Natur, sorgen für eine Sensibilisierung und Veränderungsoptionen zum Sozialverhalten der Jugendlichen. Im Vordergrund steht hierbei das Erleben von Gruppe als starkem Verbund, der den Einzelnen fördern kann. Auf der Grundlage der Ressourcenorientierung soll jeder Jugendliche seine Qualitäten in die Gruppe einbringen, um so zu einem gemeinsamen Erfolgserlebnis zu kommen.

Schulische Förderung

Grundsätzlich gilt, dass die Jugendlichen ihrer Leistungsentwicklung entsprechende Schulformen besuchen. Sie wird begleitet durch eine sehr enge Zusammenarbeit der Bezugsbetreuer:innen mit den Lehrer:innen der Schule. Hier werden Praktika ebenso betreut wie die Anfänge der Ausbildung in den zukünftigen Berufen bzw. Arbeitsfeldern. Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen die Schule ggf. nicht besuchen bzw. (noch) keine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle haben, werden entweder in Absprache mit der entsprechenden Schule anhand des Lehrplanes in der Gruppe beschult oder müssen in anderen Arbeitsbereichen regelmäßig aktiv werden.

So wird es möglich, den Jugendlichen an das Arbeitsleben heran zu führen. Diese Heranführung an das „wirkliche“ Arbeitsleben erfolgt täglich und kann bzgl. des Stundenumfanges an die Fähigkeiten des Jugendlichen gekoppelt werden.

Diagnostik

Wir legen großen Wert auf eine diagnostische Abklärung möglicher psychischer Störungen der Jugendlichen. Schon zu Beginn der Maßnahme wird eine allgemeinärztliche Untersuchung organisiert. Ebenso werden zeitnah ein PSB-Test (Prüfsystem für Schule und Beruf) sowie weitere evtl. notwendige psychologische Testungen in Kooperation mit der Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie des LWL-Jugendheimes Tecklenburg (ABDT) durchgeführt.

Dazu zählen:

- Umfangreichere Eingangs- und Verlaufsdiagnostik einschließlich Vermittlung der Ergebnisse an Jugendliche/Eltern/Team
- Regelmäßige Beratungskontakte (Kurzintervention, Stabilisierung, Überbrückung)
- Unterstützung der Kooperation mit psychiatrisch-therapeutischen Institutionen
- Krisenintervention
- Fallberatung im Team

Individuelle Förderung

Die Pädagog:innen der Wohngruppe Emsdetten legen einen besonders hohen Stellenwert auf die individuelle Förderung jedes einzelnen Jugendlichen. Sowohl in Bereichen, die die allgemeinen Lebenspraktiken beinhalten, sowie in der Freizeitgestaltung, entwickeln die Pädagog:innen spezifische Angebote, bei denen die Jugendlichen eine intensive Anleitung und Begleitung erhalten. Exemplarisch hierfür ist die Vermittlung der regelmäßigen Tagesstruktur. Die Pädagog:innen erarbeiten mit den Jugendlichen einen für sie passend individuell ausgerichteten Tagesplan, sodass keine Über- und Unterforderung entsteht. Feste Aufgaben, die wöchentlich aufkommen, finden einen Platz an der für die Jugendlichen sichtbaren Pinnwand. Zu diesen wöchentlichen Aufgaben zählen hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Wäschepflege, Zimmerputz und Zubereitung der Mahlzeiten, die gemeinsam mit den Jugendlichen eingeübt werden. Hierbei erhalten die Jugendlichen nach Alter oder ihren persönlichen Möglichkeiten, eine individuelle Hilfe seitens der Betreuer:innen.

Die Jugendlichen werden bei der Zubereitung der Mahlzeiten, besonders in den Ferien und an den Wochenenden abhängig von Interesse und persönlichen Zielen, hinzugezogen, um ihnen eine Hilfestellung im Bereich der Verselbstständigung und Wissenserweiterung zu ermöglichen.

Ferner erhalten die Jugendlichen eine Unterstützung beim wöchentlichen Zimmer- und Hausputz. Als Hilfestellung gilt hier eine detaillierte, visualisierte Beschreibung der einzelnen Aufgaben, um ihnen so eine Orientierung zu bieten.

Zu den lebenspraktischen Aufgaben und Tagesstrukturen gehören auch Freizeitangebote, die passend auf den Jugendlichen abgestimmt sind. Sportliche Aktivitäten, gemeinsame Ausflüge und regelmäßige Erlebnispädagogische Angebote stehen auf dem Tagesplan.

Durch die Individualität der Mitarbeiter:innen, kann an den einzelnen Interessen der Jugendlichen angeknüpft werden, aber auch gemeinsame Gruppenaktionen sind sinnvoll für den Alltag, um so ein Gruppengefühl zu vermitteln.

Die behandelnden Therapeut:innen geben ebenfalls regelmäßig ihre Einschätzungen zur Entwicklung der Jugendlichen ab. Da alle Jugendlichen unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, ist auf diese Weise sichergestellt, dass auch wirklich jeder mit seinen Stärken und Schwächen individuell gesehen wird. Da alle Jugendlichen an diesem transparenten Prozess teilnehmen, sind das Verständnis und die Akzeptanz sehr hoch.

Kooperation

Wir pflegen kontinuierlich einen sehr engen Austausch und Kontakt zu Jugendämtern, den Eltern, ggf. den Vormündern, zur Schule, den Arbeitsbetrieben, den Ärzten, den Therapeuten, den Kliniken und auch der Polizei. Es haben sich sehr gute Kontakte der Zusammenarbeit und Hilfe ergeben, die durch gegenseitige Anerkennung geprägt sind.

Integrierte Elternarbeit

Mit in unsere Arbeit fließt der Austausch zwischen der Gruppe und den Eltern, Vormündern, gesetzlichen Betreuern sowie Jugendämtern. Teil des Intensivangebotes sind regelmäßige Telefonkontakte sowie Reflexionsgespräche nach Besuchskontakten zwischen den Bewohnern und ihren Eltern. Zusätzlich werden die Eltern unserer Bewohner, sofern sie noch nicht volljährig sind, zu den Hilfeplangesprächen eingeladen. Über inhaltliche Punkte werden die Eltern vorab informiert.

Clearingplätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Die Wohngruppe Emsdetten bietet als Intensivsystem außerdem die Möglichkeit, einzelne unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der sogenannten Clearingphase zu begleiten (s. dazu auch Konzept „Integrierte Clearingplätze“ des LWL-Jugendheimes Tecklenburg).

Seit Anfang 2015 hat die WG-Emsdetten unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) aufgenommen und sowohl in der anfänglichen Clearingphase als auch in der sich anschließenden Unterbringung bei ihren weiteren Integrationsschritten begleitet. Das übergeordnete Ziel der integrativen Arbeit in der Wohngruppe Emsdetten ist es, die jungen Flüchtlinge auf der Basis ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten an die Aufnahmekultur heranzuführen und ihnen einen sicheren Ort für die Entwicklung ihrer selbstbestimmten zukünftigen Perspektiven zu sichern. Die langjährig guten Kontakte zu diversen Kooperationspartnern im schulischen Umfeld wie auch in der Freizeitgestaltung und die vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Ämtern und Behörden ermöglichen es, auch für die Zielgruppe der unbegleitet minderjährig nach Deutschland eingereisten Jugendlichen individuelle pädagogische Begleitung und verlässliche Unterstützung in Ihrer Zukunftsplanung zu erfahren.

Nach Abschluss des Clearings kann abhängig von den Erkenntnissen und Bedarfen des jungen Flüchtlings eine Anschlussmaßnahme in der Gruppe in Emsdetten oder in einem anderen Angebot des LWL-Jugendheims Tecklenburg umgesetzt werden.

6. Zusatzleistungen

Mögliche Zusatzleistungen werden ergänzend zum vereinbarten Pflegesatz angeboten und bedürfen einer entsprechenden Beantragung und Genehmigung. In der Regel werden sie im Hilfeplan gesondert vereinbart.

Zur Deckung zusätzlich auftretender Bedarfe eines Jugendlichen wird im Rahmen von Hilfeplänen mit den zuständigen Jugendämtern über ein erhöhtes Leistungsentgelt oder zusätzliche Fachleistungstunden verhandelt und entschieden.

Vor allem eine intensive Elternarbeit ist wichtig, um die Eltern als Kooperationspartner:innen zu gewinnen. Hierzu könnten z.B. zusätzliche Besuche im elterlichen Haushalt in Frage kommen, um das Eltern-Kind-Verhältnis zu stabilisieren. Diese Besuche können zeitweise oder regelmäßig begleitet werden, um so anschließend ein Reflexionsgespräch zu führen und alternative Handlungsweisen zu entwickeln.

Zudem können Heimfahrten regelmäßig seitens der Betreuer:innen realisiert werden, wenn der Jugendliche aufgrund seines Alters oder seiner Entwicklung den Weg nicht eigenständig bewältigen kann.

Sollten eine sehr umfangreiche interne oder externe Diagnostik von hoher Bedeutung für den Verlauf der Entwicklung unserer Bewohner sein, werden diese ebenfalls in Absprache installiert. Dazu gehören die weiterführende psychologische Diagnostik und regelmäßige therapeutische Angebote.

Für Schüler, die in der Vergangenheit aufgrund von Schulverweigerung die Schule nicht besuchten, können zusätzliche Fachkräfte eine Annäherung zwischen der Schule und dem Bewohner begleiten. Bei Krisen können zusätzliche 1:1 Kontakte zwischen den Mitarbeiter:innen und Bewohnern hergestellt werden, um so eine Krisenintervention sicherzustellen und die Jugendlichen gegebenenfalls innerhalb einer Auszeit in einer anderen Gruppe zu begleiten. Zu den 1:1 Kontakten zählen ebenso intensive Beziehungsangebote, in denen die Pädagog:innen den Rahmen nutzen, um exemplarisch z.B. eine besondere sexualpädagogische Unterstützung aufgrund von Auffälligkeiten oder grenzüberschreitendem Verhalten zu bieten.

Ein zusätzliches Anti-Gewalt-Training kann im Einzelfall ebenfalls angeboten werden.